

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.22/008/2010

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Herr Harald Hübner	Amt für Jugend und Soziales

Sachbearbeiter/in: Harald Hübner

Situation der Mädchenarbeit in Schwabach
Ergänzung der Ergebnisse der Diplomarbeit "Freizeitverhalten Jugendlicher in Schwabach"

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Jugendhilfeausschuss	08.03.2010	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt zustimmend Kenntnis von der Analyse zur Einbindung von Mädchen in der Jugendarbeit.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

Der Arbeitskreis der Einrichtungen der Offenen Arbeit hat sich in seiner Februarsitzung mit der Thematik „Arbeit mit Mädchen“ befasst. Ausgangspunkt waren die Ergebnisse der Jugendbefragung im 2009, die darauf deuteten, dass Mädchen bei den Angeboten der Offenen Arbeit im Allgemeinen unterrepräsentiert sind.

Mädchengruppen / Aktionen für Mädchen werden regelmäßig in Jugendzentrum, im „Grünem Haus“ der AWO und punktuell im Jugendtreff „Babberlabab“ angeboten. Die Kolleginnen in den Einrichtungen haben auch die Erfahrung gemacht, dass besonders ältere Mädchen sich häufig von Angebote für reine Mädchengruppen nicht mehr angesprochen fühlen.

II. Thema

Im Einzelnen stellt sich die Situation so dar:

- Die Jugendlichen, die mit der Mobilen Jugendarbeit in Kontakt treten, sind zur 90% männlich.
- Im Wolkersdorfer Kinder- und Jugendtreff machen Mädchen etwa 1/3 der Besucher aus.
- Im Grünen Haus waren im ersten Jahr sehr wenige Mädchen anzutreffen. Seit diesem Winter gehören endlich auch Mädchen zum „Stammpublikum“, sie machen zurzeit etwa einen Drittel der Besucher aus.
- Am Aktivspielplatz sind etwa 25 % - 30 % des Stammpublikums, allerdings nur 15 - 20 % der Besucher, Mädchen. Diese wirken „beständiger“ als Jungs, bauen tendenziell erstmal ein Bezug zur Einrichtung auf, bevor sie zu regelmäßige Besucherinnen werden. Es gibt, seit dem das Personal der Einrichtung um eine halbe Stelle gekürzt wurde, keine Mädchengruppe und keine regelmäßigen Mädchenangebote mehr, nur sporadisch einzelne Aktionen. Dies hat sich auf die Besucherinnenzahl ausgewirkt, die früher bei nahezu 50 % lag.
- Im Jugendzentrum ist die Mädchenpräsenz in der „Offenen Tür“ relativ hoch (50 %). Die Mädchen kommen in Gruppen, sind organisiert und verabreden sich. Sie unterscheiden sich also in ihrem Besuchsverhalten von den Jungen, die häufig einzeln und eher „spontan“ die Einrichtung nutzen. Beim Mädchencafé im Jugendzentrum werden eher die jüngeren Mädchen (etwa 10 bis 13 Jahre) angesprochen, sie scheinen den geschützten Rahmen zu schätzen. Das Angebot wird unterschiedlich gut besucht.

Als Fazit kann man zusammenfassen:

- Mädchen und Jungen unterscheiden sich häufig in ihrem Besuchsverhalten und die von ihnen an die Offene Jugendarbeit gestellten Anforderungen.
- Mädchen möchten häufig sich zu Hause fühlen können, Mitgestaltungsmöglichkeiten sind ihnen wichtig.
- Mädchen scheinen eher einen geschützteren Rahmen, feste Bezugspersonen und Beständigkeit zu suchen, möchten allerdings keinesfalls nur „unter sich“ bleiben.
- Um in einer Einrichtung positive Bedingungen für Mädchen zu schaffen, sind die pädagogischen Fachkräfte gefordert auf eben diese Bedürfnisse einzugehen, und - je

nach Konzeption und Rahmenbedingungen der einzelnen Einrichtung - dafür Sorge zu tragen, dass Mädchen vor allem eine aktive, mitgestaltende Rolle übernehmen können.

III. Kosten

Kosten des Beschlussvorschlages und Gesamtkosten: keine

Produktsachkonto, Projekt (vorhandene Haushaltsmittel incl. Rest):

Folgekosten (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen):

Bei überplanmäßigen oder außerplanmäßigen Ausgaben Notwendigkeit,
Unabweisbarkeit:

Hinweis auf Mittel von Dritten: